

Ein Glücksfall für Sachsen

„Sachsen – das Kulturreiseziel Nr. 1 in Deutschland“ – seit acht Jahren vermarktet die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) den Freistaat mit dieser zentralen Aussage unter der Dachmarke „Sachsen. Land von Welt.“ Kein anderes Bundesland setzt bei der touristischen Vermarktung so konsequent auf das Thema Kunst und Kultur wie Sachsen. Mit gutem Grund: Bei aller Individualität im einzelnen Angebot sind Rad- und Wanderwege sowie Kurorte und Wellnessangebote doch relativ austauschbar. Bei Kunst und Kultur ist das anders: Zwar haben auch viele Künstler und Architekten im Rahmen ihres gesamten Schaffens in vielen Orten und Ländern gewirkt. Aber fast immer korrespondieren bestimmte Werke eben auch mit dem Umfeld, in dem der Künstler gelebt hat oder in das ein Architekt ein Gebäude „gesetzt“ hat. Dadurch entsteht ein persönlicher Bezug und eine Identität, die ein Reiseziel über andere Themen kaum herausarbeiten kann.

Funktionieren kann ein solcher Ansatz aber nur, wenn auch eine entsprechend reiche und vielseitige Kulturlandschaft vorhanden ist. Und das ist in Sachsen ja überreichlich der Fall. Der Musik in Form von herausragenden Komponisten, Solisten, Klangkörpern und Spielstätten fällt hier eine besondere Bedeutung zu. Namen wie Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann stehen dafür – und natürlich und vor allem auch Richard Wagner. Er ist der erste sächsische Künstler, dem die TMGS im Hinblick auf ein bevorstehendes Jubiläum eine eigene Broschüre gewidmet hat, die wir in einer hohen Auflage von 120 000 Exemplaren in deutscher und englischer Sprache weltweit

distribuierten. Und das, weil Richard Wagner seine Spuren nicht nur in seiner Geburtsstadt Leipzig, der zusammen mit Wien wohl bedeutendsten Musikstadt in Europa, sondern auch in Dresden, Chemnitz, Graupa und anderen Orten in Sachsen hinterlassen hat.

Und dies aufgrund seiner Persönlichkeit nicht nur als Komponist. Wagners Biografie ist eben auch in besonderem Maße mit der sächsischen Geschichte verbunden. Bei vielen Menschen außerhalb Sachsens, die keine besonderen Musikkenner und -liebhaber sind, reduziert sich Richard Wagner häufig auf Bayreuth und die dortigen Festspiele, die medial stets eine große Beachtung finden. Auch diese verkürzte Wahrnehmung zurechtzurücken, ist uns ein zentrales Anliegen bei der Kommunikation des Jubiläumsjahres im Allgemeinen und der Vermarktung der Broschüre im Besonderen. Insofern also „ist Richard nicht nur Leipziger“, sondern „Wagner ist Sachse“ – und ein Glücksfall für Sachsen.

Hans-Jürgen Goller
Geschäftsführer
Tourismus Marketing Gesellschaft
Sachsen



Sieht Richard Wagner als Glücksfall für Sachsen Hans-Jürgen Goller

Gruß zum Jahreswechsel

Ein aufregendes, ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir können stolz auf Geleistetes sein. Ich danke all jenen, die uns auf dem Weg, Wagner wirklich wieder zu einem Leipziger zu machen, hilfreich zur Seite standen.

Danken möchte ich unseren Vorstandsmitgliedern, Josef Hauer und Falk Riecker in der Geschäftsstelle, allen Mitgliedern und ehrenamtlichen Helfern und all jenen in unserer Stadt und darüber hinaus, die uns gewogen sind und im Stillen mit ihrer Hilfe leidenschaftliches ehrenamtliches Engagement gealdet haben.

Ich wünsche allen Mitgliedern, Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helfern und Sympathisanten unseres Verbandes und seines Namenspatrons im Namen unseres Vorstands ein gesegnetes Weihnachtsfest, alles Gute, Gesundheit, Kraft und Optimismus für das Richard-Wagner-Jahr 2013.

Herzlich, Ihr Thomas Krakow

Ministerieller Besuch aus Dresden

Am Freitag, dem 16. November 2012, besuchte die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß (CDU), die Geschäftsstelle unseres Verbandes und informierte sich über die Verbandsarbeit und die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2013. Interessiert zeigte sich die Ministerin vor allem am Sachstand zur Entstehung unseres Richard-Wagner-Hauses in Leipzig, das gerade im Jubiläumsjahr um so dringender benötigt wird, um angesichts der vielen avisierten Gäste die Musikstadt mit einem Komponistenhaus für den bedeutendsten Sohn Leipzigs abzurunden und souverän zu präsentieren.

Bei einem herzlichen Gespräch mit dem Verbandsvorsitzenden Thomas Krakow gab sich



Übermittlung bester Wünsche im Ehrenbuch
Staatsministerin Christine Clauß

die Staatsministerin einmal mehr als Musikkennerin und Musikliebhaberin zu erkennen und bekannte sich zu Richard Wagner als großem Sohn unserer Stadt, der wichtiger Teil des Gesamtkonzepts Musikstadt Leipzig sein muss. Sie würdigte ausdrücklich die

Arbeit unseres Verbandes, dessen Geschäftsstelle in ihrem Wahlkreis liegt, und die jahrelangen Bemühungen seines Vorsitzenden um die Akzeptanz Richard Wagners in seiner Geburtsstadt. Bereits als Abgeordnete

des Stadtrates von Leipzig war ihr das Thema präsent. Thomas Krakow berichtete über den Vorbereitungsstand des Internationalen Richard-Wagner-Kongresses 2013 in Leipzig und die internationale Vernetzung des eigenen Verbandes mit Freunden und Partnern. Die Ministerin war erstaunt über Umfang und Qualität der Arbeit des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig und sicherte uns ihre weitere volle Unterstützung zu. Zum Abschluss und Höhepunkt erfolgte

ein Eintrag der Staatsministerin mit ihren besten Wünschen für die weitere Arbeit und die erfolgreiche Umsetzung unserer Ziele im Gästebuch unseres Verbandes. Danach gab es noch einen Fototermin vor dem Richard-Wagner-Haus Großer Blumenberg. *tk*

9. Bundesweiter Vorlesetag mit Ritter Lohengrin

Mit mehr als 48 000 Vorlesern und Hunderttausenden von Zuhörern war Deutschlands größtes Lesefest am 16. November 2012 ein Riesenerfolg, las ich kürzlich auf der Homepage der Stiftung Lesen. Darüber freute ich mich ganz besonders, war doch unser Verband auch dabei. Als mich Dr. Thomas Feist, Bundestagsabgeordneter und Kuratoriumsmitglied der Stiftung Lesen, in der Geschäftsstelle anrief und fragte, ob Thomas Krakow im Rahmen des Bundesweiten Vorlesetages für Kinder mitmachen könne, sagte ich spontan zu (ich habe jahrelang ehrenamtlich mit Kindern gearbeitet), und ihm blieb dann gar nichts anderes übrig, als zu bestätigen, das sehr gern zu übernehmen.

Also dann, Richard Wagner für eine vierte Klasse Ohne iPod und iPad – ist die Begeisterung da überhaupt noch zu wecken? Und wie begeistert man und vermittelt gleichzeitig Wissen?

Das fängt schon mit der richtigen Ansprache der Kinder an. Ich fand, das war toll gelun-

gen: Eine ganze Stunde lauschten, fragten und staunten die Schüler einer vierten Klasse der Leipziger Erich-Zeigner-Schule in der Stadtteilbibliothek Plagwitz „Georg Maurer“. Thomas Krakow las und sprach über den jungen Richard und seine Leipziger Zeit, über seinen weiteren Lebensweg und natürlich über Burgen, Ritter, Götter und seine Werke. Bei der Oper „Lohengrin“ erzählte er die Legende und las aus dem Buch „Elsa und der Schwanenritter“. Bewundernswert, wie unser Vorsitzender dabei immer wieder spielerisch Wissen über Leipzig, die Region und die deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zur Revolution 1848/49 einfließen ließ.

Zur großen Überraschung der Kinder besuchte dann noch der Schwanenritter



Lindenblatt entdeckt Thomas Krakow, Ritter Lohengrin, Schüler

Lohengrin die Veranstaltung. Die ganz Schlaunen entdeckten das Lindenblatt, obwohl es zu „Siegfried“ und nicht zu „Lohengrin“ gehört. Der anschließende LVZ-Fototermin war für die Kinder, den Fotografen und Lohengrin alias Falk Riecker ein großer Spaß und am nächsten Tag der LVZ eine schöne Geschichte wert. Unser besonderer Dank gilt der Oper, die uns das Lohengrin-Kostüm der Inszenierung von Steffen Piontek 2006 zur Verfügung stellte. *fr*

Mit „Richard Wagner in der DDR“ auf Lesereise

Bücher zu produzieren macht Freude, vor allem, wenn sie erfolgreich sind. So geschehen mit Band 4 der Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung „Richard Wagner in der DDR“, die der Richard-Wagner-Verband Leipzig herausgibt. Dem guten Absatz im Buchhandel, ange-regt durch zahlreiche Rundfunkauftritte des Autors und einen dpa-Artikel in vielen bundesdeutschen Gazetten, folgte nun ein Besuch im mitteldeutschen Raum bei den Richard-Wagner-Verbänden. Nach einem ausgesprochen gelungenen Auftakt in Halle, zu dem Verbandsvorsitzender Dr. Theodor Wichmann lud, ging es weiter durch Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. In Graupa, dem Entstehungsort des „Lohengrin“ vor den Toren Dresdens, kamen vor allem die Mitglieder des Gaßmeyer-Förderkreises. Leider hatte der Richard-Wagner-Verband Dresden zur gleichen Zeit eine nachgefragte Veranstaltung.

Der Autor des Buches, Werner P. Seiferth, ließ mit seinem profunden und unerschöpflichen Wissen die 45 Jahre nach dem deutschen Zusammenbruch im Land mit den drei Buchstaben mit Namen und Adressen Revue passieren und bot manche schöne Legende, die dem Nachwende-Negativimage

bzw. Klischees den Boden entzog. Kernaussage war, dass die DDR nicht nur ökonomisch schwach war, sondern durch den Aderlass bis 1961 und die dann geschlossene Grenze auch nicht mehr ausreichendes Sän-gerpotenzial für Wagner-Opern besaß. Und die es konnten, durften und mussten, wie Theo Adam, im Westen Devisen verdienen. Trotzdem hatte die DDR mit dem genialen Joachim Herz 1976 in Leipzig den Jahrhundert-„Ring“. Bayreuth zog mit Boulez/Chéreau nach. Die Weltpresse blickte allerdings nur nach Oberfranken.

Seiferth, ein Vollblutkomödiant, weiß zu begeistern, mitzureißen und zu beeindrucken. Bedauerlich, dass er bei der Buchvorstellung im Reuter-Wagner-Museum zu Füßen der Wartburg in Eisenach krankheitsbedingt ausfiel. Leipzigs Verbandsvorsitzender Thomas Krakow musste kurzfristig einspringen, um mittelbar vorzutragen, was er selbst gar nicht erlebt haben konnte. Eisenachs Verbandsvorsitzender Thomas Steinhardt machte die Veranstaltung zum Ereignis und lud danach zum Empfang. Ganz anders in Dessau, wo das Anhaltische Theater zur Lesung lud, gemeinsam mit Günther Hinsch, dem Vorsitzenden des Richard-Wagner-Verbandes der Stadt. Dort war schon das große Haus Ereignis, aber noch mehr die



Im Foyer des Anhaltischen Theaters Dessau Günther Hinsch, Gisela Jahn, Thomas Krakow

eingeflochtenen Bilder und die Aura, als in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Bauhausstadt noch einmal zum „Bayreuth des Nordens“ avancierte. Und wo es im Theaterrestaurant schon vor 1958 Pausenversorgung ohne Lebensmittelkarten gab. Die von Intendant Willy Bodenstern damals ins Leben gerufenen Richard-Wagner-Festwochen als Gegenentwurf zu den Bayreuther Festspielen bestimmten am Ort natürlich die Diskussion, eingebettet in das Seiferth'sche Gesamtkunstwerk.

Herausgeber und Autor stellen das Buch gern auch in anderen Städten und Verbänden vor, wo man diese Zeit und ihre Ereignisse nicht miterleben durfte. *tk*



Station im Lohengrinhaus Graupa Werner P. Seiferth, Thomas Krakow

Mendelssohn und Wagner

Zum Thema „Mendelssohn und Wagner – ein schwieriges Verhältnis und ein Wunschtraum“ sprach wohl einer der besten Kenner der ganzen Problematik um Richard Wagner und sein Werk, Prof. Dr. Werner Wolf, am 4. November 2012 an einem beziehungsreich gewählten Ort, dem einstigen jüdischen Altersheim, heute Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus in der Leipziger Hinrichsenstraße. Der Anlass: des Komponisten und „Rivalen“ Felix Mendelssohn Bartholdy 165. Todestag.

Der gastgebende Verein hatte einen kleineren Vortragsraum vorgesehen, aber als dann immer neue Zuhörer eintrafen und die vorangestellten Stuhlreihen schließlich den Tisch des Vortragenden zu verdrängen drohten, durften wir alle in den großen Veranstaltungsraum umziehen, der dann auch bald wieder gut besetzt war. Die hierher kamen, wollten das zum



Sachliche Darstellung eines schwierigen Verhältnisses Prof. Dr. Werner Wolf

Thema zu Sagende einmal vorurteilslos, zugleich aber nichts rechtfertigend, aus berufenem Munde hören. Sie wurden nicht enttäuscht – im Gegenteil!

Was der 87-jährige Musikwissenschaftler dank seines reichen Wissens- und Erfahrungsfundus pointiert und mit Ausflügen ins Einzelne, für viele Wagner-Freunde sicher noch Unbekannte, erzählte, war beeindruckend.

Er hat es verstanden, die bis heute zu vernehmenden leichtfertig-oberflächlich und fern jeder Sachkenntnis kolportierten Vorurteile durch sachliche Darstellung zu entkräften bzw. zu widerlegen und die dabei vielzitierte antijüdische Wagner-Schrift „Das Judentum in der Musik“ überzeugend und ohne jede Verharmlosung in den persönlichen und zeithistorischen Zusammenhang zu stellen. Etliche Tonvergleiche bereicherten die Darlegungen. Nach einer reichlichen Stunde und lebhafter Diskussion dankten die Anwesenden dem Ehrenvorsitzenden unseres Verbandes durch langen Beifall.

Wer von den Daheimgebliebenen neugierig geworden ist, kann nur mit uns hoffen, dass der MDR-Hörfunk Werner Wolf einmal an das Mikrofon bittet, um seinen Vortrag vor den Hörern des Senders FIGARO zu wiederholen. Wir sind im Gespräch. *pu*

Robert Sipp, der Geigenlehrer Richard Wagners

Auf dem Friedhof der Gohliser Friedenskirchgemeinde befindet sich das Grab von Robert Sipp. Er war Geiger im Leipziger Theater- und Gewandhausorchester und 1824 Mitbegründer einer Vereinigung musikalischer Liebhaber, „Euterpe“ genannt. In ihm begegnen wir einem begnadeten Musiker. Die Familie war sich dessen bewusst, wählte, als er hochbetagt am 21. Dezember 1899 mit über 93 Jahren starb, ein Rabattengrab und ließ die Grabplatte aus schwedischem schwarzen Granit fertigen, einem geradezu unverwüstlichen Material. Damit sicherte sie den Erhalt des Grabes bis zum heutigen Tag. Die Grabplatte ruht auf einem sandsteinerne Stützsockel, die Inschrift ist noch sehr gut lesbar. Die Familie hat das Grab lange betreut und schließlich übernahm es die evangelische Kirchengemeinde als

Ehrengrab. Seit etwa zwei Jahren konnte ein Pflegevertrag mit Karla Schimmel abgeschlossen werden, die uneigennützig pflanzt, gießt, jätet, das Grab in einem tadellosen Zustand hält. Dafür sei ihr innig gedankt. Eigentlich hat sie sich dem Tanz verschrieben, und nach Tätigkeiten u. a. an der Ballettschule Leipzig und an der Musikschule Leipzig-Land ist sie heute mit Begeisterung im Kulturhaus Böhlen tätig. Außerdem kümmert sie sich noch liebevoll um die Enkel und um Menschen, die einsam sind.



Liebevolle Grabpflegerin Karla Schimmel

Lehrer hoch in Ehren. So lud er ihn 1876 zu den Bayreuther Festspielen ein. Im Band 3 seiner Veröffentlichung „Die Kunst im Stillen“ widmet der Friedhofsforscher Alfred E. Otto Paul Robert Sipp einen wissenswerten Beitrag. *ep*

Nun aber zu Richard Wagner und Robert Sipp. Wagner nahm Unterricht im Violinspiel bei dem angesehenen Meister seines Faches, allerdings nur wenige Monate. Es war eine kurze Begegnung, aber mit nachhaltiger Wirkung. Gewiss war Wagner nach der nur kurzen Unterrichtszeit kein Meister im Violinspiel geworden, aber im Umgang mit dem Instrument hatte er ungemein profitiert. Er hielt diesen ausgezeichneten



WAGNER

OPER – KONZERT – SCHAUSPIEL **2013 MEININGEN**

DAS MEININGER THEATER

Südthüringisches Staatstheater
03693 / 451 - 222 o. 137
www.das-meininger-theater.de

Uraufführung

Reinhard Baumgart

WAHNFRIED – BILDER EINER EHE

Regie **Jan Steinbach**

TRISTAN UND ISOLDE

Regie **Gerd Heinz**

DAS LIEBESVERBOT ODER DIE NOVIZE VON PALERMO

Regie **Ansgar Haag**

TANNHÄUSER UND DER SÄNGERKRIEG AUF WARTBURG

Regie **Ansgar Haag**

Es spielt die **Meininger Hofkapelle**
unter der Leitung von **GMD Philippe Bach**

REISEARRANGEMENT Wagner in Meiningen

Theaterticket zu einer der Vorstellungen · Spielplan das-meininger-theater.de
Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth · Eintrittskarte Schloss Elisabethenburg
Theatermuseum „Zauberwelt der Kulisse“ · Eintrittskarte für die Präsentationen
Eine Übernachtung im DZ für 2 Personen

★★★Hotel **79 €**

★★★★Hotel **99 €**

Buchungen **T 03693 446515** · Informationen www.meiningen.de

*Widmung,
Es giebt viele Meinungen –
aber nur Ein Meinungen.*

Richard Wagner

Hommage à Richard Wagner im Alten Rathaus

Richard Wagner blickte sicher gerührt vom Himmel herab an jenem 1. November 2012, als er Besucher über Besucher in das Alte Rathaus strömen sah, um ihn zu feiern. Und bestimmt verzieh er den Leipzigern endgültig, dass sie ihn 150 Jahre zuvor so schnöde im Stich gelassen hatten, als er nach 13-jähriger Verbannung erstmals wieder den Boden seiner Vaterstadt betrat. Denn das von seinem jungen Freund, dem Komponisten Wendelin Weißheimer, liebevoll vorbereitete Konzert am 1. November 1862 lockte außer Verwandten und Freunden nur wenige Sympathisanten in das Gewandhaus, obwohl er sich extra etwas Besonderes ausgedacht hatte – neben seiner Ouvertüre zu „Tannhäuser“ die Uraufführung des Vorspiels zu seiner im Entstehen begriffenen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Nun lud die Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013 zum 150. Jubiläum eben dieses Konzerts unter laut Programm „gütiger Mitwirkung des Herrn Universitätsmusikdirektors“ David Timm, der Wagners Stelle am Pult überaus würdig vertrat, und seines so lustvoll musizierenden Mendelssohnorchesters, dass es eine helle Freude war, den Künstlern zuzuhören und zuzusehen, die, aus nächster Nähe unübersehbar, Schwerarbeit leisteten. Unter Wagners Leitung hatten die Musiker seinerzeit nicht weniger begeistert gespielt und ihn dann enthusiastisch gefeiert. In der „Neuen Zeitschrift für Musik“ vom 7. November 1862 berichtete Richard Pohl: „Das Vorspiel zu den ‚Meistersingern‘ eröffnete das Concert. Wagner selbst hörte es zum ersten Male mit Orchester. Nach ihm brach ein Beifallssturm los, bis Wagner sein Werk wiederholte. Ebenso wollte der Jubel nach der Tannhäuser-Ouvertüre kein Ende nehmen; das Orchester fiel mit einem Tusch ein; das ganze Publicum war in einem förmlichen Aufreue des Entzückens.“

Die Meinung der Kritiker gingen auseinander. Denn wo Wagners Freund Richard Pohl am Vorspiel zu den „Meistersingern“ „überraschende Originalität, bewunderwerthe Feinheit und Kunst der Durcharbeitung, wahrhaft colossale thematische und contrapunktische Arbeit, Frische der Erfindung“ lobte, sah sich der Rezensent der „Signale für die musikalische Welt“ vom 6. November 1862 nicht imstande, dem



Wagner würdig wiedergegeben David Timm und das Mendelssohnorchester

Musikstück „nur den mindesten Geschmack abzugewinnen. Es ist reizlos, wüst, unüberschaulich ... Ein Chaos, ein Tohu-Wabohu ist vorhanden, weiter Nichts!“ Wendelin Weißheimer wurde bescheinigt, Wagner noch an „Chaos und Wirrsal“ überboten zu haben. Dass das Konzert ein finanzielles Fiasko war, anstatt Wagners leere Kasse zu füllen, sei nur am Rande bemerkt.

David Timm widmete sich der ungesicherten Existenz Richard Wagners in dieser Zeit mit ebensolcher Wärme, wie seiner Affinität zu Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber und Ludwig van Beethoven anhand von Vergleichsbeispielen, der Geschichte des Konzerts, der Freundschaft mit den Weißheimers oder der Entstehung der „Meistersinger“. Er verausgabte sich regelrecht in seiner Doppelrolle als Dirigent und Moderator, um seine Begeisterung über Wagners musikalische Meisterschaft mit dem Publikum zu teilen. Der Festsaal des Alten Rathauses hat eine solche Hommage à Richard Wagner noch nicht erlebt. Man hatte förmlich das Gefühl, seine Musik



Botschaft angekommen Dankbares Publikum

würde den Raum sprengen und Orchester samt Zuhörerschaft in die Unendlichkeit katapultieren.

Thomas Krakow, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig, erwies sich einmal mehr als entdeckungsfreudiger Programmplaner. Bereits 2010 trieb ihn die Sorge um, das Jubiläum könnte in Vergessenheit geraten. So ist es mit sein Verdienst, dass das „Meistersinger“-Vorspiel zum Benefizkonzert der 13. Panzergrenadierdivision in Leipzig mit dem Heeresmusikkorps 2 unter Leitung von Oberstleutnant Reinhard Kiauka am 29. Oktober sowie am 15. und 16. November zu den Großen Concerten mit dem Gewandhausorchester und James Conlon am Pult im Gewandhaus erklang. [uo](#)

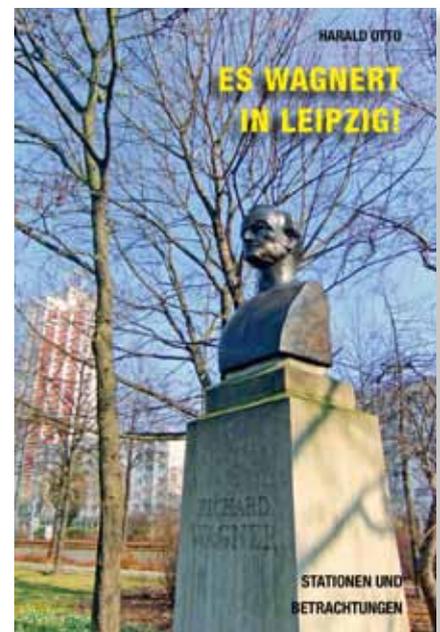
Es wagnert in Leipzig!

Ist diese These zu gewagt in einer Stadt, die ihrem einzigen Sohn, der ein internationaler Superstar wurde, gern die kalte Schulter zeigt? Aber es ist ja nicht die Stadt, es sind jene, die Meinung oder Stimmung machen oder sich immer mit herrschender Meinung wenden. Oder jene, die beredt schweigen, wenn nur eine positive, ermunternde Äußerung so nützlich wäre. Aber es gibt nicht nur diese Schwachen, es gibt auch die anderen, die Charakterfesten, die in ihrer Stadt leben, arbeiten oder gearbeitet haben und die etwas für sie fühlen. Vor allem fühlen sie das Wir. Das sind die eigentlich Starken.

Einer von diesen Starken, aber nicht Lauten, ist Harald Otto. Er hat ein Buch geschrieben, in dessen Titel zwei Namen vorkommen, die untrennbar zusammengehören – Wagner

und Leipzig. Er selbst sagt: „Als Leipziger über Richard Wagner und Leipzig ein Buch zu schreiben, ist einerseits eine längst fällige Aufgabe – und ein Risiko zugleich. Es können sich heute zu wenige Leipziger Wagner neben dem in der Stadt allseits präsenten Felix Mendelssohn Bartholdy geehrt vorstellen. Es ist es an der Zeit, den Versuch zu wagen, nicht Wagners zeitweiliges Versagen zu ignorieren. Wohl aber, auch ihm gegenüber Gerechtigkeit walten zu lassen. Kurz: Wagner, der Sohn dieser Stadt, muss von ihr erst noch entdeckt werden. Und das lohnt sich, denn in ihm steckt viel mehr Leipzig seiner Zeit, als gemeinhin angenommen wird. Es lässt sich sogar sagen: Was in Bayreuth vollendet, war in Leipzig auf den Weg gebracht!“

In diesem Buch werden nicht einfach nur in Wort und Bild die Orte des jungen Wagner in Leipzig und Umgebung verfolgt. Im Ergebnis eines fiktiven und auch kontroversen Dialogs sind uns die jeweiligen Stationen dann regelrecht durchdacht worden in dem Bestreben, Wagner wie seinem mitmenschlichen Umfeld gerecht zu werden. Das geht oftmals nur konträr zum gegenwärtigen Zeitgeistvorurteil



Harald Otto: Es wagnert in Leipzig. Stationen und Betrachtungen, PRO LEIPZIG 2012, Broschur, 12 x 18 cm, 216 S., 150 überwiegend farbige Abb., 14,00 Euro, ISBN 978-3-936508-83-3

und mit einer Betrachtungsweise, die Leipzig als Wagners Geburtsstadt in einem neuen Lichte erscheinen lässt. Und in der es 2013 richtig wagnern wird. *tk*

Freispruch für Richard Wagner?

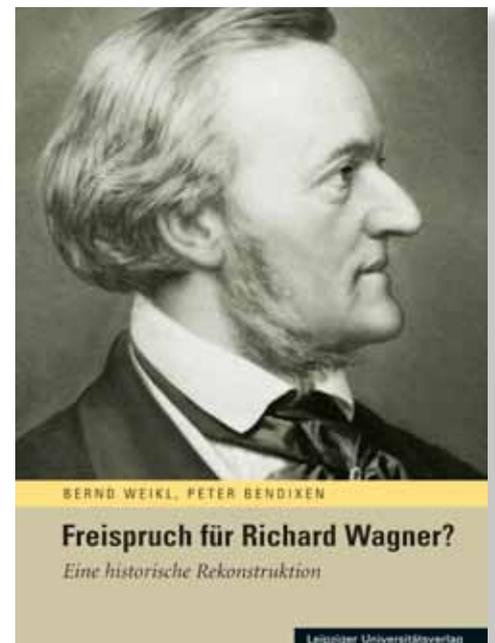
Bernd Weikl hat einen Traum. Der weltberühmte Wagner-Sänger, der den Hans Sachs 163-mal an allen großen Opernhäusern, darunter auch in Bayreuth, darstellte, wünscht sich, dass die „Meistersinger von Nürnberg“ endlich ohne die obligatorischen Nazi-Insignien oder Neonazis im dritten Akt inszeniert werden. Leidenschaftlich, mit großer Geste stellt er die Frage, ob deutsche Interpreten auch nach dem Nationalsozialismus immer wieder zusammen mit dem Nationalsozialismus auf der Bühne stehen müssen. Und das aus dem Grund, weil Richard Wagner vornehmlich wegen seiner Schrift „Das Judentum in der Musik“ vielerorts immer noch als dessen herausragender Vordenker und Wegbereiter des Holocaust gilt.

Gemeinsam mit seinem Mitstreiter, dem Wissenschaftler Prof. Dr. Peter Bendixen, war Bernd Weikl auf Einladung des Wagner-Verbandes und des Leipziger Universitätsverlags am 2. November 2012 in die Richard-Wagner-Aula der Alten Nikolaischule gekommen, um ihr Buch

„Freispruch für Richard Wagner?“ vorzustellen, das eben diese Argumentation widerlegen will. Bendixen übernahm dabei den Part, das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und politische Klima des 19. Jahrhunderts zu reflektieren, in das Richard Wagner hineingeboren wurde und später durch sein Leben und Werk maßgeblich mitbestimmte.

Ihrer beider „Historische Rekonstruktion“ in fünf Kapiteln spricht Richard Wagner im Schlussplädoyer von der geistigen Brandstiftung an den Katastrophen des 20. Jahrhunderts frei. Ohne seine schwierige Persönlichkeit zu rechtfertigen oder sein Verhalten zu beschönigen, richten die Autoren das Hauptaugenmerk auf den sich stets aufs Neue in Frage stellenden Künstler und sein einzigartiges musikalisches Œuvre.

Bernd Weikls köstliche, zugegebenermaßen frappierende Version einer „Meistersinger“-Inszenierung, die das Stück von den Fesseln der Nazis und der Reaktion darauf zu



Bernd Weikl, Peter Bendixen: Freispruch für Richard Wagner? Eine historische Rekonstruktion, Leipziger Universitätsverlag GmbH, 2. durchges. Aufl. Oktober 2012, Hardcover, 375 S., 24,00 Euro, ISBN 978-3-86583-669-4

befreien sucht – nachzulesen auf den Seiten 346 bis 358 – wird in unserem Land der Political Correctness wohl so schnell keinen Regisseur finden. *uo*

Letland und Litauen – auf Spurensuche Richard Wagners

... machten sich die Richard-Wagner-Verbände Leipzig (16 Teilnehmer) und Frankfurt/Main (10 Teilnehmer) vom 28. September bis 3. Oktober 2012.

Richard Wagner reiste 1837 nach Letland. Während seines zweijährigen Aufenthalts komponierte er Teile des „Rienzi“ und dirigierte an verschiedenen Orten mehrere Konzerte.

Von der lettischen Hauptstadt waren alle begeistert – durch die Altstadt schlängeln sich enge, verwinkelte Gassen, in denen überall Open-Air-Restaurants internationale Touristen einladen. Der Dom mit seiner Orgel, die zu den klangvollsten Europas gehört, das von Hanse-Kaufleuten gegründete Schwarzhäupterhaus, aber auch die Fülle der Jugendstilhäuser versetzten uns in Erstaunen. Von dem ersten Theater in Riga, wo Richard Wagner etwa 20 Opern dirigierte, war nur noch die Fassade mit einer Gedenktafel zu sehen. Jedoch wurde die Gruppe mit einer Führung im Opernhaus der Stadt versöhnt, wo uns bei einem Sektempfang die Bayreuth-Stipendiatin und Sängerin an der Oper Lena Kintscha mit Arien aus „Tannhäuser“ und „Walküre“ erfreuen konnte.



Erinnerung Glasfenster im Nachfolgebau von Wagners Wohnhaus in Riga

Die nächsten Tage führten uns u. a. in den Gauja-Nationalpark, zu dem Wallfahrtsort „Berg der Kreuze“ und nach „Versailles an der Ostseeküste“ – dem Barockschloss in Rundāle. Klaipeda/Memel bildete für uns den Ausgangspunkt für eine Tagestour auf die Kurische Nehrung. Das Wetter meinte es gut mit uns und so nahmen die meisten den Aufstieg auf die gewaltigen Dünen auf sich. Dieser hatte sich gelohnt, bot er doch einen weiten Ausblick über Haff und Ostsee bis zur russischen Grenze. Im Dorf Nida/Nidden besuchten wir das 1929 von Thomas Mann errichtete Sommerhaus. Nach einem „Baden

mit den Füßen“ in der Ostsee ging's zum absoluten Höhepunkt der Reise – gemeinsames Singen des „Ännchen von Tharau“ vor dem Denkmal des Dichters Simon Dach auf dem Theaterplatz in Memel.

Wieder zurück in Riga führte unser Vorsitzender Thomas Krakow noch Gespräche über die Gründung eines Richard-Wagner-Verbandes Riga. Die Aussichten sind wohl gut und 2014, wenn Riga zur Kulturhauptstadt ausgerufen wird, wäre dies ein geeigneter Zeitpunkt. Wir bleiben am Ball! *be*



Höhepunkt Vor dem Denkmal des „Ännchen von Tharau“ in Memel



Beklemmend Wallfahrtsort „Berg der Kreuze“ in Litauen



UNSERE STÄDTE HABEN JEDE MENGE FLAIR. WIR ARBEITEN JA AUCH SCHON SEIT ÜBER 1000 JAHREN DARAN.

ANNABERG-BUCHHOLZ | BAUTZEN | CHEMNITZ | DRESDEN | FREIBERG | GÖRLITZ | GRIMMA | KAMENZ



LEIPZIG | MEISSEN | PIRNA | PLAUEN | RADEBEUL | TORGAU | ZITTAU | ZWICKAU

Wahre Schönheit kommt im Alter! Die besten Beweise dafür findet man in Sachsen. Zum Beispiel Dresden und Leipzig mit ihren historischen Bauten und dem einzigartigen Kulturangebot. Wer es etwas ruhiger mag, der kann in verträumten Städten wie Görlitz oder Bautzen mittelalterliches

Flair erleben und jene Gemütlichkeit entdecken, die Sachsen so einzigartig macht. Noch mehr Informationen erhalten Sie unter www.sachsen-tourismus.de oder bei der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Bautzner Straße 45-47, 01099 Dresden, Telefon: 0351 / 49 17 00.

SACHSEN. LAND VON WELT.



Ein wichtiger Abend für alle Opernfreunde

Am 14. November 2012 sprach Prof. Matthias Oldag, Leipzig, in der frisch sanierten Stadtbibliothek im Rahmen der monatlichen Veranstaltungsreihe zum Thema „Regietheater – Fluch oder Segen?“ Verbandsvorsitzender Thomas Krakow begrüßte den Referenten, der seit 1995 als freier Regisseur und ordentlicher Professor an der Leipziger Musikhochschule tätig ist, und überreichte der Leiterin der

Musikbibliothek Brigitte Geyer die bisher erschienenen Bände der „Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung“ als Dank für die erneute Nutzung der schönen Räumlichkeiten, die ja eigentlich das „Stammlokal“ der Leipziger Wagnerianer waren und nun auch wieder sind.

Als ehemaliger Intendant der Theater Gera/Altenburg und Regisseur zahlreicher



Alle Aspekte rund um die Oper beleuchtet Prof. Matthias Oldag

Opernaufführungen beleuchtete Matthias Oldag kenntnisreich und umfassend alle Aspekte rund um die Oper. Er sprach einerseits von denen, die sie auf der Bühne realisieren, andererseits vom Publikum und seinen Erwartungen. Sollte der Regisseur die Erwartungshaltung des Publikums befriedigen, die zahlenmäßige Auslastung der Oper berücksichtigen? Sollte er die Werke wie zu ihrer Entstehungszeit inszenieren oder neue Akzente setzen? Fragen über Fragen, die sich ein Regisseur natürlich stellen muss und die sich nicht leicht beantworten lassen. Nach Oldags Meinung sollte der Regisseur das Werk auf jeden Fall sehr ernst nehmen, sich ihm demütig nähern, um daraus dann mit eigenen Ideen ein neues Kunstwerk für das heutige Publikum zu schaffen, dieses anzusprechen, zu überzeugen, aber nicht zu verschrecken. Dabei machten seine eigenen Erfahrungen als Regisseur, zum Beispiel mit seiner kürzlich abgeschlossenen „Tannhäuser“-Inszenierung in Budapest und der bevorstehenden Inszenierung des „Rienzi“, den Vortrag sehr authentisch. Leider konnten aus technischen Gründen die vorbereiteten Bildbeiträge nicht gezeigt werden, was aber die Wirkung des Vortrags nicht beeinträchtigte. Die Anwesenden waren von den Ausführungen des Referenten und von seiner Vortragsweise sehr angetan, was auch die anschließende lebhaftige Diskussion zeigte. *cp*

Verbandsbibliothek in Vorbereitung

In unserer Geschäftsstelle hat sich über die Jahre ein Fundus an Wagner-Material angesammelt. Dies sind Publikationen, Periodika, Schallplatten, CDs und DVDs. Aber auch Dokumente, die über unser Verbandsleben Auskunft geben, wie unsere Journale, Informationsflyer, Veranstaltungsinformationen und Fotos, sind vorhanden. Viele der Publikationen wird der Kenner auch als „wahre Kostbarkeiten“ bezeichnen. Sehr oft wurden wir angesprochen, dies doch für die Öffentlichkeit aufzubereiten. Leider fehlten uns bisher dazu die personellen Möglichkeiten und fachmännischen Kenntnisse.

Nun ist es uns gelungen, Studentinnen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) für die Aufbereitung der Publikationen und anderer Schriftstücke

in unserem Verband zu interessieren. Bis März 2013 werden sie das Wagner-Material mit modernen Methoden der Datenverarbeitung dokumentieren und nutzergerecht katalogisieren. Damit wird pünktlich zum 200. Geburtstag des Leipziger Komponisten allen Interessenten in der Geschäftsstelle



Bereiten Wagner-Bibliothek vor Anna Catharina Hagner, Dorothee Schönmehl mit Mentor Dr. Bernd Ebert

eine Handbibliothek zur Verfügung stehen. „Diese Aufgabe reizt uns besonders, weil der selbständige Aufbau einer Bibliothek für uns eine große Herausforderung ist. Hier können wir theoretisches Wissen aus dem Studium praktisch anwenden. Da wir beide an klassischer Musik interessiert sind, ist es uns auch eine große Freude, den Richard-Wagner-Verband unterstützen zu können“, begründen die beiden Masterstudentinnen, Dorothee Schönmehl und Anna Catharina Hagner, ihr Engagement. Die studentischen Arbeiten sind so angelegt, dass nicht nur Bücher, sondern auch Schallplatten, Grafiken, Plakate u. a. eingesehen werden können.

Die Kapazität der Bibliothek ist jedoch noch lange nicht ausgeschöpft. Demzufolge rufen wir alle diejenigen auf, die im Besitz von Wagner-Material sind, sich zu melden. Bitte diesbezüglich alles anbieten! Dieses könnte dann mittels der Bibliothek, die in dem einzurichtenden Wagner-Haus am Richard-Wagner-Platz 1 ihren Platz findet, von einem großen Interessentenkreis – Verbandsmitglieder, Wagner-Autoren, Kulturinstitute u. a. – genutzt werden. *be*

Verbandsmitglieder helfen – und wo bleiben Sie?

„Jede Hand wird für den Kongress gebraucht“ – diesem Aufruf folgten bisher 33 Mitglieder und meldeten sich für die Betreuung der Kongressteilnehmer im Mai 2013 an. Zu einem ersten Treffen fanden sich die Leipziger Helfer am 4. Dezember 2012 im Richard-Wagner-Zimmer des Ratskellers ein, um sich in die vorbereiteten Listen einzutragen und erste Absprachen zu treffen. In zwangloser Runde bei Kaffee und Kuchen dankte Falk Riecker von der Geschäftsstelle für die große Resonanz und informierte über den Stand der Hilfsangebote. Genug Interessenten haben sich bereits als Begleiter für die Ausflüge gefunden. Es werden aber noch Helfer für den Empfang und die Betreuung der Kongressteilnehmer in der Zeit vom 17.

bis 22. Mai 2013 benötigt. Auch die Straßenmusikveranstaltungen vom 16. bis 26. Mai 2013 unter dem Motto „Hast Du Töne Richard – zum 200.“ müssen abgesichert werden. Bei dem anspruchsvollen Vorhaben stellen junge Künstler täglich am Standort von Richard Wagners Geburtshaus ein Motiv aus einem seiner Werke oder ein Leitmotiv vor und am Geburtstag soll dann sogar der „Ring“ beginnen.



Zwanglose Runde im Ratskeller Erstes Helfertreffen

Bitte melden Sie sich! Unser Aufruf gilt weiterhin. Auch Ihre helfende Hand wird gebraucht, damit das Wagner-Jubiläum 2013 ein voller Erfolg wird und lange in Erinnerung bleibt. Für Ihre baldige Meldung in der Geschäftsstelle bedanken wir uns schon jetzt. fr/be

Unsere Angebote

Liebe Wagner-Freunde,
benötigen Sie vielleicht noch ein passendes Geschenk? Alle aufgeführten Artikel können Sie in unserer Geschäftsstelle zu den Öffnungszeiten vor Ort erwerben oder telefonisch unter +49 (0)341 30 86 89 33 bzw. per E-Mail gs@wagner-verband-leipzig.de bestellen. Direkt auswählen können Sie aus unserem Angebot am Infostand zu unseren Veranstaltungen oder in der Leipziger Oper bei Wagner-Aufführungen.

Viel Spaß beim Aussuchen wünscht Ihnen
Falk Riecker von der Geschäftsstelle!

Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung 1.
Kolloquium zum 125. Todestag Richard
Wagners
14,80 Euro

Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung 2.
Internationales Kolloquium 1983 in Leipzig
19,80 Euro

Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung 3.
Nietzsche und Wagner – Begegnung in
Leipzig
14,80 Euro

Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung 4.
Richard Wagner in der DDR – Versuch einer
Bilanz
21,90 Euro

Richard ist Leipziger ... 200. Geburtstag
2013 – Doppel CD, Edel Germany GmbH
2012
10,00 Euro

Postkarten mit Wagner-Karikaturen von
Klaus Häring, 4 Motive
je Motiv 1,00 Euro

Richard ist Leipziger – Großpostkarte
1,00 Euro

Wagner-Pralinen von Halloren
7,95 Euro

Richard Wagner Meissener-Porzellan-
Medaille
12,00 Euro

Haftnotizblock mit Wagner-Motiv und Ku-
gelschreiber, limitierte Auflage
5,00 Euro

Richard ist Leipziger – DVD
6,00 Euro

Ein Leipziger in Königsberg – DVD
12,00 Euro



Präsentiert Angebot Falk Riecker

Richard ist Leipziger – Plakat
2,00 Euro

WagnerWege – Flyer in deutsch/englisch/
französisch
kostenlos

Bestellen Sie:
+49 (0)341 30 86 89 33 oder
gs@wagner-verband-leipzig.de

Termine

Ständige Ausstellungen

Alte Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

Der junge Richard Wagner

Leipzig 1828–1834

Ausstellung der Kulturstiftung Leipzig

Ein Denkmal für Richard Wagner in Leipzig

Ausstellung des Richard-Wagner-Verbandes
Leipzig

05.01.2013, Sa – 19:30 Uhr

Alte Nikolaischule, Richard-Wagner-Aula,
Nikolaikirchhof 2, 04109 Leipzig

Wagner für Kinder – Regietheater für alle?

Gespräch mit der Regisseurin

Jasmin Solfaghari zum „Ring für Kinder“

16.01.2013, Mi – 19:30 Uhr

Stadtbibliothek Leipzig, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107 Leipzig

„Anfang und Ende“? – Bezüge zu Bach und Wagner in eigenen Kompositionen

Vortrag von Prof. Reinhard Pfundt, Leipzig

20.01.2013, So – 11:30 Uhr

Passage-Kinos, Hainstraße 19 a,
04109 Leipzig

Wagner im Film | Wagner & Me

Matinee mit Milchkaffee und Croissant

Verbandsreisen an Wagner-Orte

Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle,
Telefon 0341 30 86 89 33 oder per **E-Mail**
gs@wagner-verband-leipzig.de

23. bis 27. April 2013

Neapel, Ravello und Amalfiküste

Das Credo unseres Verbandes ist neben den Satzungszielen vor allem die Arbeit an Richard Wagner für den Meister und seine Geburtsstadt. Wir sind kein Reiseunternehmen, aber Reisen in Regionen der Welt, die eine direkte Berührung mit Richard Wagner hatten, gehören dazu. Auch 2013 wollen wir damit den internen Zusammenhalt festigen und Neues entdecken.

Wer den „Parsifal“ und seine Entstehungsgeschichte kennt, muss Ravello und die Amalfiküste besuchen. Einmal in Klingsors Zaubergarten in der Villa Rufolo stehen und ..., nein, nicht sterben. Wir wollen doch dann noch im Theater von Neapel, jahrhunderte-

lang die Hauptstadt des „Königreichs beider Sizilien“, den „Fliegenden Holländer“ hören.

12. bis 17. September 2013

Von der samländischen Küste auf die Kurische Nehrung

Wir besuchen Ostpreußen, Königsberg, das Ostseebad Rauschen, Tilsit und die Kurische Nehrung. Königsberg/Kaliningrad ist für den Leipziger Verband schon eine feste Größe, die Stadt, in der Richard Wagner seine erste, aus dem sächsischen Oederan stammende Frau Minna Planer heiratete. Im gotischen Dom finden aus Anlass von Wagners 200. Geburtstag zwei Konzerte statt.

Personalien

Todesfälle

Auch in diesem Jahr sind wieder Mitglieder durch Tod von uns gegangen und unser Mitgefühl gehört den Angehörigen. Besonders betroffen machte uns das frühe Ableben von Thomas Brehme im Alter von 49 Jahren und Mathias Bertram im Alter von 35 Jahren. Beide hatten sich neben ihrer Mitgliedschaft auch ehrenamtlich im Verband engagiert.

„Geballte Manneskraft“ in der Geschäftsstelle

Das Wagner-Jahr 2013 kann kommen. Nachdem wir durch wegfallende Förderung Josef Hauer zum 12. Mai und Falk Riecker zum 1. November 2012 entlassen mussten, sind beide wieder voll in der Geschäftsstelle tätig. Dank an jene im Jobcenter und im Dezernat Wirtschaft der Stadtverwaltung, die sich unseren Argumenten nicht verschlossen haben und unsere Arbeit als notwendig



Dynamisches Trio Falk Riecker, Josef Hauer, Richard Wagner (von Michael Fischer-Art)

und wertvoll im Interesse der Stadt wie der Allgemeinheit bewerten. Paradiesische Zustände, würde man das im Dezernat Kultur genauso sehen.

Technik gesucht

Herzlichen Dank an das Steuerbüro Ariane Wiegand für die Spende eines schnellen PCs für die Geschäftsstelle! Das erleichtert die Arbeit sehr. Weiterhin benötigen wir dringend ein Notebook bzw. Spenden in Höhe von 400 Euro, um ein solches für Präsentationen mit Partnern und Sponsoren anzuschaffen. Gebraucht wird es auch für Vorträge mit Beamer und Leinwand, weil die Geräte der Referenten oft nicht kompatibel sind. Als Ansprechpartner steht Ihnen Falk Riecker in der Geschäftsstelle zur Verfügung. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Impressum

© Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V.
Richard-Wagner-Platz 1 / 04109 Leipzig

Ehrenvorsitzender

Prof. Dr. Werner Wolf

Vorsitzender

Thomas Krakow
Vizepräsident Richard-Wagner-Verband
International e. V.

gs@wagner-verband-leipzig.de

www.wagner-verband-leipzig.de

www.facebook.com/Richard.Wagner.

Verband

www.richard-wagner-leipzig.de

www.wagner-jubilaem-2013.de

Fon +49 (0)341 30 86 89 33

Fax +49 (0)341 30 86 89 35

Redaktion Thomas Krakow, Ursula Oehme

Texte Dr. Bernd Ebert (be), Falk Riecker (fr), Hans-Jürgen Goller, Thomas Krakow (tk), Ursula Oehme (uo), Eleonore Petzoldt (ep), Dr. Christine Pezold (cp), Peter Uhrbach (pu)

Fotografien Dr. Hartmut Dickwach, Dr. Bernd Ebert, Josef Hauer, Falk Riecker, Marianne H. Stars, Prof. Reinhard Pfundt, Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS)/René Pech, Sebastian Willnow

Redaktionsschluss 6. Dezember 2012

Druck Merkur GmbH Leipzig